

## Nichtamtlicher Theil.

### Der Colportage-Buchhandel.

Von sachkundiger Seite, so berichtet die Nat.-Ztg., wird uns geschrieben:

Der jetzt dem Reichstage vorgelegte „Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung“ bestimmt im §. 56:

Ausgeschlossen vom Feilbieten im Umherziehen sind ferner: Druckschriften, andere Schriften und Bildwerke, mit Ausnahme von Bibeln, Bibeltheilen, Schriften und Bildwerken patriotischen, religiösen oder erbaulichen Inhalts, Schulbüchern, Landkarten und landesüblichen Kalendern.

Alles, was in den Motiven zur Begründung dieses Verbotes über die Verderblichkeit des Colportagebuchhandels mit der sogenannten „Schundliteratur“, was über die bedauerliche Verbreitung von Schauerromanen und unsittlichen Schriften gesagt ist, und ebenso die Verurtheilung des argen Schwindels, den gewissenlose Händler mit den sogenannten „Prämien“ treiben, — alles dies können wir voll und ganz unterschreiben. Dennoch, trotz aller Anerkennung der wirklichen, nicht geringen Uebelstände, müssen wir gegen jenes Verbot fast des ganzen Colportagebuchhandels auf das entschiedenste protestiren.

Um zu einer richtigen Würdigung der betreffenden Verhältnisse zu gelangen, ist es vor allem nöthig, daß man die Entwicklung des Colportagehandels in der letzten Zeit und sein Verhältniß zum deutschen Buchhandel betrachte. Anfangs ein Werkzeug in den Händen einer Anzahl gewissenloser Verleger, bestimmt, den traurigsten literarischen Machwerken Verbreitung unter dem Volke zu schaffen, ist der Colportagehandel jetzt, trotzdem er von den unsauberen Elementen durchaus noch nicht völlig befreit ist, zu einem bedeutenden Culturfactor, zu einem für die Veredelung und Hebung des geistigen Lebens im Volke mächtigen Hebel geworden. Noch vor wenigen Jahrzehenden konnte man die Klappen der Colportage fast mit nichts Anderem, als mit den Heften der oben bezeichneten Romane angefüllt sehen, die seitdem die Bezeichnung „Colportagewaare“ zu einer so berüchtigten gemacht haben. Nur selten verloren sich damals unter diese „Schundartikel“ wenige bessere Sachen, wie vielleicht die Lieferungen einiger Conversationslexika oder einzelner größerer Geschichtswerke. Den ersten Anstoß zu einer Besserung des Materials, mit welchem die Colportage im Lande herumzogen, gab die Schaffung einer Anzahl illustrirter Journale, besonders in Leipzig und Stuttgart, deren ungemein große Verbreitung überhaupt nur durch den Colportagehandel möglich wurde, und die zum großen Theil verhältnißmäßig Vortreffliches leisteten. Die unerwartet großen Erfolge, welche der Colportagehandel mit diesen Journalen erzielte, brachten dann den Buchhandel auf den Gedanken, diese so gut organisirte Betriebsmaschinerie in noch weiterer Ausdehnung für die besten Zwecke der buchhändlerischen Arbeit zu benutzen. Das Aufhören des Privilegs für die Werke unserer Classiker gab dieser Tendenz den erwünschten Spielraum. Als Mitte der sechziger Jahre eine Anzahl von Classikerausgaben lieferungsweise in vorher nie gekannter Billigkeit bei verschiedenen Verlegern erschien, konnte der reguläre Sortimentshandel die umfassende Aufgabe, die sich hier bot, unmöglich bewältigen. Hier mußte der vielgliedrige, gelenkige Colportagehandel helfend eintreten, und er hat seine Arbeit wacker gethan. Hunderttausende von Abonnenten wurden für den Ankauf der Werke unserer Dichterheroen gewonnen, und dabei gewöhnten die Colportage sich daran, anstatt ihrer bisherigen „Schundwaare“ wirkliches geistiges Gut dem Volke zu vermitteln.

Je augenscheinlicher die auf diesem Wege erzielten Erfolge wurden, desto mehr bemühte sich der Buchhandel, das so gewonnene

Terrain zu behaupten und immer mehr auszudehnen. Eine große Anzahl ausgezeichnete Unternehmungen aus allen Gebieten des geistigen Lebens wurden eigens im Hinblick auf den Colportagevertrieb gegründet. Werke hervorragender Männer der deutschen Wissenschaft wurden in Lieferungen zu so billigen Preisen verkauft, daß nur ein Massenabsatz im allergrößten Stile, wie er ohne die Colportage vollständig unmöglich ist, einen Verdienst bringen konnte. Auch diese populäre wissenschaftliche Literatur hat bereits ihre Schule durchgemacht. Wenn anfangs auch viel Seichtes, Oberflächliches, dem zum Phantastischen geneigten Geschmack der großen Menge Angepaßtes auf den Markt kam, so hat sich jetzt eine Volksliteratur herausgebildet, von der man mit vollem Recht sagen kann, daß „für das Volk das Beste gut genug sei“. Werke, welche zur Zierde der deutschen Wissenschaft gehören, die sich aber früher kaum in den Bibliotheken der Vermögenden befanden, sind jetzt den breiten Massen des Volkes zugänglich gemacht, und wie früher der geringe Bücherverbrauch in Deutschland nothwendig auf die geistige Arbeit hemmend rückwirken mußte, so veranlaßt der Massenabsatz, den heute tatsächlich jedes gute literarische Unternehmen findet, das sich dem Colportagehandel zu Liebe zur Lieferungsweise bequemt, immer neue Unternehmungen, regt bei Verlegern und Autoren neue Ideen an und in allen Schichten des Volkes findet dieser auf das Edelste gerichtete Unternehmungsgeist einen fruchtbaren Boden.

Der unendliche Nutzen, der durch diese Massenverbreitung gestiftet wird, ist einzig und allein der Colportage zu danken, die mit ihren Tausenden von Arbeitern das ganze Land wie mit einem Netz umspinnen hat, die ihren Weg zu den entlegensten Ortschaften finden und Hunderttausende von Leuten mit guter geistiger Nahrung versorgt, die nie die Schwelle einer Buchhandlung betreten oder sich zum Ankauf eines Buches entschlossen hätten. Und jetzt soll auf einmal dieser gedeihlichen Entwicklung der Dinge ein Ende gemacht werden! Nach der Vorlage der Regierung soll der Colportage der Todesstoß gegeben werden, um die Verbreitung schlechter Machwerke zu verhindern, deren Existenz allerdings von Allen bedauert wird. Aber wir meinen, jene schlechte Waare und der durch sie verursachte Schaden hat gerade in den durch die Colportage verbreiteten guten Büchern das beste Gegengewicht gefunden. Könnte man ein Mittel ausfindig machen, um jene Colportagewaare, von der wir Alle überzeugt sind, daß sie dem Volke schadet, genau zu definiren, dann wäre allerdings leicht zu helfen. Das ist jedoch ein Ding der Unmöglichkeit, und wir können und dürfen nicht den Colportagehandel, der zu einem unentbehrlichen Bildungsmittel geworden ist, um eines gegen seinen unermesslichen Nutzen verschwindenden Schadens halber vernichten.

### Zur Feier der 400jährigen Einführung der Buchdruckerkunst in Wien.

An der Spitze der Oesterreichischen Buchdrucker-Zeitung vom 11. ds. findet sich nachstehender Aufruf:

Verehrte Fachgenossen! Es sind nun vierhundert Jahre, seit die Erfindung unseres Altmeisters Gutenberg auf ihrem welterobernden Laufe in der Hauptstadt der Ostmark eine Stätte gefunden hat. Die Typographen Wiens — im Vereine mit ihren Berufsverwandten, unterstützt durch die Gemeindevertretung, die Gelehrten und Schriftsteller dieser Stadt — beabsichtigen diesen Moment durch ein der culturhistorischen Bedeutung würdiges Fest zu begehen und ist hiefür der Johannistag, sowie der darauffolgende Sonntag (24. und 25. Juni 1882) bestimmt worden.

Nach dem Festprogramme, welches in nächster Zeit veröffentlicht werden soll, wird am 24. Juni in den Räumen des k. k. oester-